

6. Am 17. Oktober.

Füsilier Hechel: Unsere erste Kompagnie zählte am Morgen des sechzehnten Oktober 210 Mann, und am Abend waren wir noch unser acht. Am folgenden Tage fanden sich noch etliche Versprengte wieder ein, so daß wir's bis auf 15 Mann brachten. In dieser Nacht, die dem schrecklichsten aller Tage folgte, kam ich nicht viel zur Besinnung. Das Stöhnen, Wimmern, Schreien und Köcheln um mich her wollte gar kein Ende nehmen. Und als es Tag ward, gingen mir vollends die Augen über. Fast alle meine guten, treuen Kameraden waren dahin . . .

Da wir so furchtbar gelitten hatten, rückte auf Blüchers Befehl am Morgen des 17. Oktober General Baron von Sacken, der in Reserve gestanden, vor Möckern ins erste Treffen und löste uns ab. Unser Yorksches Korps ging zurück bis Wahren, um zu kochen und sich vom gestrigen Tage zu erholen. Die Feindseligkeiten ruhten übrigens an diesem Tage, der ein Sonntag war, auf beiden Seiten. Hier bei Wahren mußten wir auch, unserer Verluste wegen, anders eingeteilt werden. Aus 4 Brigaden wurden 2 Divisionen gebildet, und die erste dem General von Hühnerbein, die andere dem General von Horn übergeben. Da wir keinen einzigen unserer Leutnants behalten hatten, wurde uns einer von der Landwehr geschickt. Betrübt lagen wir fünfzehn nun da am Dorfe und fingen an zu kochen. So sehr uns aber Hunger quälte, wollte es doch keinem schmecken. Alles erinnerte uns an unsern Verlust. Ich kam mir so einsam und verlassen vor. Die lieben Kameraden, mit denen ich sonst zusammen kochte, waren alle geblieben . . .

Am selbigen Tage ließ auch die Gemahlin unseres gebliebenen Majors den Leichnam ihres Gatten aus dem Lager abholen, um ihn auf seinem Gute zu beerdigen. Wir sahen mit Tränen in den Augen den irdischen Überresten unseres tapfern Führers nach. Die edle Frau bewies sich solchen Mannes wert. Sie war selbst gekommen und ehrte den Gefallenen noch im Tode an denen, die er auf dem blutigen Felde hinterlassen hatte. Alle Verwundeten von unserm Füsilierbataillon suchte sie auf, nahm sie mit sich und verpflegte sie bis zu ihrer völligen Genesung, wie eine Mutter ihre Kinder. Gott möge es ihr lohnen!